

stein, Graf Isolani „der böse Zahler“ etc.) mögen sich wenig um die Burg bekümmert haben, sie verfiel und scheint schon im Anfang des 17. Jahrhunderts unwohnbar gewesen zu sein. Interessanter als ihre Geschichte ist die Aussicht, die sich von den freieren Punkten der Burg bietet: auf der Westseite hat man zu seinen Füßen das schöne Wranoweyer Thal, aus dem gegenüber die Drábská Skála aufsteigt, nach Süden sieht man das Felsenpantheon, die Suché Skály, die Ruine Zbiroh, den Kosakow, in der Ferne Trosky, Grossskal, Ruine Waldstein, gegen Norden die nahen Berge, welche sich vom Schwarzbrunner Berge gegen den Jeschken hinziehen.

Der bedeutendste unter diesen Höhenpunkten, die uns die Aussicht nach Norden so knapp begränzen, ist der *Kopain*, nach den Messungen des Generalstabes 2082 Fuss über der Meeresfläche. Von dem Gipfel dieses Berges, zu dem wir von Friedstein kaum eine halbe Stunde haben, eröffnet sich uns nach allen Richtungen eine freiere Aussicht: nach Nordost und Norden auf das Riesen- und Isergebirge mit seinen waldreichen Kämmen und von industriellen Dörfern und Hütten besäeten Lehnen, nordwestlich durch das Neissethal weit in die Lausitz hinein, west- und südwestwärts bis zum Roll (bei Wartenberg) und dem Bösig.

Und da wir den Freund herrlicher Rundsichten schon auf diesen Aussichtspunkt aufmerksam gemacht, so sei ihm auch gleichzeitig bemerkt, dass er denselben keck besteigen kann, ohne befürchten zu müssen, sich